

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 57.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. April 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Angeichts der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen nach Ablauf der östlichen Ferienpause erklärt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ nochmals, daß der Wunsch einer Schließung der Reichstagsession noch vor Pfingsten bestehe. Sie weist darauf hin, daß für die nachösterlichen Arbeiten des Reichsparlamentes alsdann etwa nur noch fünf Wochen zur Verfügung stehen würden und erinnert in Hinblick hierauf daran, daß vor allem noch die zeitraubende zweite Etatslesung und das noch in der Kommission stehende Majstraumsteuergesetz zu erledigen seien; außerdem ständen dem Reichstag noch einige ganz neue gesetzgeberische Beratungsstoffe in Aussicht, wie die Vorlagen über die Teuerungszulage für die Beamten, über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, über die Erweiterung des Nord-Ostsee-Kanals. Mit Recht betont das offiziöse Blatt, wie notwendig es sei, daß der Reichstag wegen des verhältnismäßig so kurzen Zeitraums, der ihm für die nachösterlichen Verhandlungen zur Verfügung stehe, rasch und fleißig arbeite und dabei sein Arbeitspensum auf das unabweisliche beschränke. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befürwortet speziell eine Einschränkung der Etatsberatungen und das Unterlassen weiterer Interpellationen.

Berlin, 9. April. Der Kaiser nahm heute vormittag die Meldung des kommandierenden Generals des 13. (württ.) Armeekorps, General von Fallois, entgegen.

Der Zusammenstoß zwischen König Eduard und König Alfons, die dieser Tage in Cartagena stattfindet, wird in der Madrider Presse ungewöhnliche Bedeutung beigelegt. Einige Blätter sprechen vom Beginn einer neuen Ära und einem „Bund der Westmächte mit der Spitze gegen Deutschland, dessen kriegerische, von allerhand unberechenbaren Launen abhängige Politik lahmgelegt werden müsse“. Man sieht, die Madrider wissen die Töne zu finden, die man in gewissen anderen Hauptstädten nicht ungerne hört. Nach einer weiteren Meldung hat König Alfons (der am Montag bereits in Cartagena eingetroffen ist) den König Eduard zum Ehrengeneralkapitän der spanischen Armee ernannt, „als Beweis aufrichtiger Freundschaft und herzlichster Hochachtung“.

Der Bestand des Reichsinvalidenfonds betrug am Schlusse des Monats Januar 1907 an Wertpapieren 178,8 und in bar 1,4 Millionen, insgesamt 180,2 Millionen Mark. Da der Fonds Ende Januar 1906 einen Bestand von 209,2 Mill. Mark aufwies, so hat er sich im Laufe des letzten Jahres um 29 Millionen Mark vermindert. — Der Bestand des Reichstagsgebäudefonds, der gleichfalls aus der französischen Kriegskostenentschädigung dotiert war, betrug Ende Januar 1907 noch 99 800 M.

Essen (Ruhr), 6. April. Die heutige Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm einstimmig einen Beschluß an, wonach sie die Veranstaltung von Weltausstellungen als überlebt bezeichnet und nur Provinz- und Fachausstellungen als berechtigt erachtet. Die Versammlung verwirft entschieden den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin im Jahr 1913 und teilt damit die Ansicht Kaiser Wilhelms, der sich wiederholt in entschiedener Weise gegen den Plan einer Berliner Weltausstellung und insbesondere gegen eine solche Ausstellung zur Feier seines 25-jährigen Regierungsjubiläums ausgesprochen hat.

Die „Dortmunder Ztg.“ bringt aus Fachkreisen die überrassende Mitteilung, daß nach Aufhebung des Drahtseil-Syndikats das Seil-Material sich wesentlich verschlechtert habe. Auf der See „Preußen“ hätte der Seilbruch nicht eintreten können, wenn das Seil gut gewesen wäre. Die Ursache sei auf Preisunterbietung gewisser Werke

zurückzuführen, wodurch eine Verschlechterung des Materials eintrete.

Die Ausschreitungen der streikenden Hamburger Schauerleute richten sich jetzt mehrfach auch gegen harmlose Passanten. Mehrere Fälle kamen zur Anzeige. Auf den Kasernenschiffen der Arbeitswilligen wurden Flugblätter anarchistischen Inhalts verteilt. Darin wird gedroht, die Schiffe in die Luft zu sprengen. Die Flugblätter schließen: „Verlaßt sobald wie möglich die Logiergeschiffe. Es wird in den nächsten Tagen eines derselben in die Luft fliegen. Arbeiter! Wir haben euch gewarnt! Mehr können wir nicht tun. Die Notwendigkeit zwingt uns zu entschiedenem Handeln. Eine Rücksicht auf einzelne Menschenleben kann es für uns nicht mehr geben. Darum, Arbeiter, trefft sofort eure Maßnahmen. Rettet euer Leben. Ihr seid gewarnt! Das Exekutivkomitee...“ — „Gut russisch!“

Reichenberg (Böhmen), 8. April. Die Tuchindustriellen von Reichenberg und Umgebung, die kürzlich die Weber aussperrten, haben heute auch die Aussperrung aller übrigen Arbeiterkategorien durchgeführt. Dadurch hat sich die Zahl der Ausgesperrten um 5000 Personen erhöht. Die Ruhe wurde bis jetzt nicht gestört.

Nach einer Meldung aus Mexiko hat ein junger Mann aus Guatemala namens Cabrera den ehemaligen Präsidenten von Guatemala, Barrillas, Sonntag nacht in der Abgeordneten-Kammer ermordet.

Ein Orkan hat die Brücke in Alexandria im Staate Louisiana zerstört, wobei eine Anzahl Personen ums Leben kamen und viele verletzt wurden. Ferner wurden über 100 Häuser durch den gewaltigen Sturm demoliert.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. Die K. Württ. Post- und Telegraphenverwaltung bringt das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanstalten in Württemberg für das Jahr 1907 zur Veröffentlichung. In der neuen Form ist eine praktische Neuerung insofern getroffen, als der Kopf einer jeden Seite neben dem betr. Orte auch noch lexicographisch geordnet den ersten und letzten Teilnehmer verzeichnet, die auf den einzelnen Blättern stehen. Leider ist als Schriftform die lateinische (Antiqua-) Schrift gegenüber der gut eingebürgerten und auch mindestens ebenso übersichtlichen und leserlichen deutschen (Fraktur-) Schriftzeichen verwendet worden. Auch liegt dem neuen Verzeichnis gleich der Nachtrag Nr. 1 bei, der die während der Drucklegung eingetretenen Änderungen enthält.

Der neue kommandierende General des Kgl. Armeekorps, General der Infanterie v. Fallois, begann den Dienst beim 2. Garde-Regiment zu Fuß, wurde im August 1866 zum Leutnant in diesem Regiment befördert und machte in dieser Stellung den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit. Für Tapferkeit vor dem Feind erhielt er das Eisene Kreuz II. Klasse. Als Major im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment Nr. 1 wurde er im März 1887 als Adjutant zum Generalkommando des Gardekorps kommandiert. Als Oberleutnant beim Stabe kam er im Juni 1892 in das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, im März 1895 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und Kommandeur des 1. bad. Leib-Grenadier-Regiments und im Juli 1898 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade befördert, sodann führte er die 29. Division, zu deren Kommandeur er im Juli 1901 unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt wurde. Seine Beförderung zum General der Infanterie erfolgte im Okt. 1906.

In die Redaktion des „Staats-Anzeiger“ wird als Nachfolger des verstorbenen Redakteurs Freihofers Pfarrer Dr. Th. Kläiber eintreten, bisher

Pfarrer in Grafenberg O. Nürtingen. Kläiber hat sich durch verschiedene literarische Arbeiten einen Namen gemacht; er ist der Sohn des früheren Pfarrers Kläiber in Gräfenhausen.

Stuttgart, 6. April. Die Bismarckfeier, welche gestern abend die Deutsche Partei und der jungliberale Verein in den Sälen des Stadgartens veranstaltet haben, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Feier wohnten u. a. General v. Pfister, der Führer der Deutschen Partei, Prof. Dr. Dieber und auch eine größere Anzahl Kriegervereinsmitglieder mit Major v. Rauch an der Spitze an. Nachdem der Vorsitzende, Rechtsanwalt Bötz, die Anwesenden, besonders auch den Kgl. preussischen Gesandten Grafen v. Pflessen-Cronstern, einen Verwandten der Familie Bismarck, begrüßt hatte, hielt Reichstagsabgeordneter Prof. Wezel-Eplingen die Festrede. Niemals, sagte er ungefähr, können wir unsern Bismarck vergessen. Je weiter er zeitlich von uns zurückweicht, desto mehr tritt er hervor wie ein Gebirgsstock, immer größer, mächtiger, aber auch immer einsamer. Aus der Fülle der großen Persönlichkeit Bismarcks hob dann der Redner insbesondere zwei Eigenschaften heraus: einerseits Bismarcks Kraft, sein mutiges Ringen mit allen möglichen Gegnern und Feinden, andererseits Bismarcks Maßhalten in seiner inneren und äußeren Politik. Wir Süddeutschen haben besonderen Grund, Bismarck zu ehren, war er es doch, der unsere Stammeseigentümlichkeiten stets gewürdigt hat und gleichsam wie eine Volkstracht gewahrt wissen wollte. 1870 vor Paris gab Bismarck sogar dem Gedanken Ausbruch, den süddeutschen Staaten die Kontributionen zurückzugeben, die ihnen 1866 abgenommen worden waren. Zu Vertretern Stuttgarts sagte er einmal: „Die Schwaben sind ein jähes Geschlecht, sie gehen schwer aus sich heraus; wenn dies aber geschehen ist, sind sie die Treuesten und Zuverlässigsten“. Der Redner schloß mit der Mahnung an die deutsche Familie und an die deutsche Jugend, treu zu stehen zu Bismarck, dem lebenswürdigen Menschen, dem Schöpfer von Kaiser und Reich, dem Begründer der nationalen Wohlfahrt und sozialen Versöhnung, dem guten Genius und Erzieher des deutschen Volkes, dem unerschrockenen Herold deutscher Ehre in weiter Welt. Im Anschluß an die mit lebhaften Beifallsstundgebungen begleitete Rede sang die Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Stuttgart, 9. April. Der Maler-Ausstand dauert fort. 400 Ausständige sind abgereist und auswärts in Arbeit getreten. Im Ausstand befinden sich noch 230 Gehilfen. Ein Teil der Meister hat die Forderungen der Gehilfen bewilligt.

Stuttgart, 9. April. Die Baugewerblichen Hilfsarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Tübingen, 6. April. (Strafkammer.) Wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls wurde heute gegen den vormaligen Vereinsbankdiener Treiber aus Wildbad verhandelt. Er hat von Personen, die mit der Bank in Geschäftsverbindung standen, Gelder in größeren Posten zur Abtragung an die Bank in Empfang genommen, diese aber zum Teil gar nicht, zum Teil mit erheblichen Verzätungen an die Bank abgeliefert. Das Geld verwendete er in seinem Nutzen und zur Deckung fremder Verbindlichkeiten. Auch mehrere, teilweise erschwerte Geld-diebstähle in erheblichen Beträgen, begangen an Angestellten der Bank, sowie Unterdrückung von Wechseln und Unterschlagung von Post- und Wechselgeldern waren ihm zur Last gelegt. Urteil: 1 Jahr Gefängnis.

Tübingen, 4. April. Die Errichtung eines „Deutschen Instituts für ärztliche Mission“ zur Ausbildung von Missionsärzten im Anschluß an die hiesige Universität ist jetzt gesichert. Bereits sind 60 000 M. gesammelt, und ein Bauplatz für

das Institutsgebäude ist zur Verfügung gestellt. Gesamt-Einrichtungskosten werden sich auf mindestens 200 000 M. belaufen. In das Institut soll ein Tropenhospital angegliedert werden, das einen Kostenaufwand von 400 000 M. verursachen wird.

Fesigheim, 7. April. Den Besuchern der schönen Landschaft an der Enzmündung ist der hiesige Wartturm bekannt, der wahrscheinlich von dem ehemaligen Besitzer der Stadt, dem Markgrafen Hermann V. um das Jahr 1230 erbaut wurde. Schon öfters wurde der Wunsch geäußert, ihn bestmöglich zu machen; nun hat ein Vorstandsmitglied des Jäbergäuvereins ein Programm zur Erfüllung dieses alten Wunsches vorgelegt. Möge die Anregung freundliche Aufnahme finden.

Naulbronn, 8. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht gab es am Samstag ein Nachspiel zu den letzten Reichstagswahlen. Angeklagt war der Bauer Ferdinand Mäule von Kofswag, der über den vollsparteilichen Kandidaten, Fabrikant Leo, in der „Post“ in Naulbronn drei Tage vor der Reichstagswahl sich dahin geäußert hatte: Der Leo solle nur daheim bleiben; schlimmer habe es noch kein Jude gemacht, als der es den Bauern von Kofswag beim Tabakwiegen gemacht habe, da habe er 60 und 70 Pfund abgezogen; Leo wisse wohl, warum er nicht mehr nach Kofswag komme usw. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht war der Kläger Fabrikant Leo durch Rechtsanwalt Gisele vertreten. Nach längerer Verhandlung kam folgender Vergleich zustande: Der beklagte Mäule erklärt, daß er dem Privatkläger Leo den Vorwurf, er habe die Tabakproduzenten in Kofswag in unerlaubter Weise überverteilt, nicht machen wollen und nicht machen könne; er bedauert seine über den Privatkläger getanen Äußerungen und nimmt dieselben zurück. Der Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens; der Privatkläger trägt seine eigenen Kosten.

Mergentheim, 6. April. Die Bade-Direktion hat in letzter Zeit eine bislang unbeachtete Mineralquelle analysieren lassen. Das Resultat der Analyse war derart günstig, daß die Direktion sich zur Fassung der Quelle entschloß. Diese enthält ein der bekannten Mergentheimer Karls-Quelle ähnliches Mineralwasser und bildet einen neuen wertvollen Heilfaktor für unseren Kurort. Die neue Quelle wird mit Genehmigung des Königs „König Wilhelm-Quelle“ genannt.

Dehringen, 6. April. Beim Reinigen eines Schaufensters bei Metzger und Lammwirt Heinrich Glück glitt die Leiter unter den Füßen des arbeitenden Mädchens hinweg. Instinktiv breitete sie die Arme aus und versuchte, sich an einem Metzgerhaken festzuhalten, dabei durchdrang der Haken ihren Arm und schlug ihn bis zum Knochen auf, so daß die Verwundung in der Luft freischwebend hängen blieb. Das Mädchen wurde auf ihr Hilfesgeschrei von zwei herbeigeeilten Männern aus ihrer schrecklichen Lage gerettet und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Kirchheim u. Teck, 7. April. Wie aggressiv ein gereizter Hahn werden kann, beweist ein Vorfall, welches sich dieser Tage hier ereignete und für den Betroffenen leicht hätte sehr gefährlich werden können. Ein 6-jähriger Knabe betrat den elterlichen Hühnerhof und wollte dort ein Huhn fangen. Da stürzte sich der einjährige Hahn, italienischer Zucht, auf den Knaben, krallte sich an dessen Brust fest, bearbeitete das Gesicht des um Hilfe rufenden Kindes mit Schnabelhieben und brachte dem letzteren eine dreieckige, ziemlich tiefe, blutende Wunde über dem linken Auge bei.

Dorb, 4. April. Der vor kurzem in Weitingen hies. Oberamts gemachte Münzenfund ist der Zahl der Stücke nach einer der größten, der je in Württemberg gemacht worden ist. Der wissenschaftliche Wert des Fundes liegt darin, daß es kein Massenfund mit wenig Geprägten, sondern ein Mischfund ist, und zwar ein internationaler. Die außerordentlich zahlreiche Scheidemünze im Fund, besonders württembergische, spricht trotz der vielen französischen Taler und der spanischen Goldstücke dafür, daß der Besitzer nicht etwa ein durchziehender französischer Offizier, sondern ein Ansässiger gewesen ist, der teils selbst gereist sein, teils von Durchziehenden fremdes Geld im Wechselverkehr eingetauscht haben muß. Im ganzen umfaßt der Fund, der von den Söhnen des Maurers Wendelin Schneider in Weitingen in einem Mauerchen in einem bronzenen Topf vorgefunden wurde, 2913 Münzen: zu unterst 28 Goldstücke, jedes sorgsam in Papier gewickelt, dann das Silber, die größeren Stücke in ein Leinwandtäschchen gehüllt, die kleineren frei im Topf liegend. Das älteste der datierbaren Stücke ist ein

Nürnberger Fünfstreuzer von 1622, eine Rippermünze mit sehr starker Kupferlegierung. Der Gesamtbestand der Württemberger im Fund beträgt 613 Stück, dazu kommen noch 60 Montforter, 2 Hohenloher und 6 Ulmer also aus dem schwäbischen Münzgebiet 681 Stück. Sodann wurden gefunden 412 Pfälzer verschiedener Linien und Regenten, 260 Bayern, 572 Pfaffen-Darmstädter, 90 Stück der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, 27 der österreichischen Erblande; von geistlichen Prägungen ist vertreten das Erzstift Mainz mit 160, Trier mit 34, Salzburg mit 77, von Städten Augsburg mit 63, Konstanz mit 6, Freiburg i. B. mit 25, Straßburg mit 31, Regensburg mit 24, Nürnberg mit 12 und Frankfurt a. M. mit 63 Stück. Es folgt die Schweiz mit 11 Stücken, Holland mit 7 Ducaten, Spanien mit 10 Gold- und 1 Silberstück und den Schluß machen die Franzosen mit 159 Stück. Dazu kommen noch 40 infolge schlechten Erhaltungszustands nicht lesbare Stücke. Der Fund bildet somit eine interessante Illustration zu der Betrübenheit Deutschlands im 17. und 18. Jahrhundert.

Stuttgart. [Landesproduktionsbüro.] Bericht vom 8. April. Während der abgelaufenen Berichtsperiode (14 Tage) herrschte trockene, helle Witterung mit wechselnder, aber vorherrschend warmer Temperatur, welche die Arbeiten des Landwirtschafts ganz erheblich gefördert hat. Vom Ausland werden nach kleinen Schwankungen etwas bessere Preise gemeldet. Die pflanzlich und bestig aufgetretenen Unruhen in Rumänien hatten zur Folge, daß die Verkäufer von rumänischem Getreide nicht abladen konnten und Anträge auf Lieferfristverlängerung zu stellen gezwungen waren, was auch auf das heimische Geschäft nicht einflußlos bleiben dürfte. Der Wagenmangel auf der Station Mannheim hält noch an, so daß der Annahme mehrfacher Ausdrud verließen wird, daß die badische Eisenbahn-Verwaltung die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit überschritten hat. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sad: Weizl Nr. 0: 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg., Nr. 1: 28 M. 50 Pfg. bis 29 M. 50 Pfg., Nr. 2: 27 M. — Pfg. bis 28 M. — Pfg., Nr. 3: 25 M. 50 Pfg. bis 26 M. 50 Pfg., Nr. 4: 23 M. 50 Pfg. bis 24 M. 50 Pfg. Suppengreis 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg. Kleie 9 M. 50 Pfg. bis 10 M. — Pfg. ohne Sad.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. April. (Böhtätigkeitsbazar.) Wie unlängst gelegentlich mitgeteilt, haben eine Anzahl Frauen und Fräulein Arbeiten angefertigt, um deren Erlös mildtätigen Zwecken zuzuführen. So sehr nun auch der Gedanke, diese Arbeiten durch Veranstaltung einer mit einem Bazar verbundenen Lotterie möglichst vorteilhaft in klingende Münze umzusetzen, von gewissen Kreisen lebhaft begrüßt wurde, konnte man auch von vielen Seiten die Ansicht hören, daß ein solches Unternehmen, wie es bis jetzt nur in größeren Städten zustande kam, in Hinsicht auf die hiesigen bescheidenen Verhältnisse geradezu als ein großes Wagnis erscheine. Obwohl wir hier in Neuenbürg, ohne unbescheiden zu sein, von uns sagen dürfen, daß wir feste zu feiern verstehen, handelte es sich diesmal doch um eine Veranstaltung, wie eine solche hier zum ersten Male vom Stapel gehen sollte. Aber man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Auf Anregung und unter der geschickten, umsichtigen und zielbewußten Leitung von Frau Direktor Loos gingen die Mitwirkenden frisch und mutig ans Werk. Sie alle haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt; sie waren eifrig und voll Verständnis bemüht, das Fest zu einem schönen zu gestalten und siehe da, das neue Unternehmen gelang auch hier ganz trefflich. Fleißige Hände regten sich, um die Turnhalle zu schmücken, die allerlei Verkaufsbuden und die Bühne aufzubauen und so in einen stimmungsvollen Zummelplatz umzuwandeln. Am Sonntag schon vor 4 Uhr nachmittags, vor der zum Beginn festgelegten Zeit, begann es in der geräumigen Halle lebendig zu werden. Bald war der Saal erfüllt von einem Volksfesttreiben, wie es malerischer kaum gedacht werden kann. Gleich beim Betreten nach Entrichtung des mäßigen Eintrittsgeldes wird der Besucher begrüßt von reizenden Blumenmädchen, welche ihre in einem Körbchen köstlich duftenden Veilchensträußchen anbieten; gleich zur rechten Hand ladet eine Verkaufsbude mit allerlei Backwerk, darunter Herzlebkuchen und Baskler Leckerli zum Versuchen ein, eine Hauptattraktion für Kinder, die ihre Eltern an den Stand zerren, um für ein paar Pfennige etwas von den schönen guten Sachen zu erobern. Wer wollte da auch dem Drängen der Lieblinge und der hübschen Verkäuferin, einem solchen altbayerischen Diarndel widerstehen? Links davon in der Schenke winkt dem durstigen Gaste ein glanzhell und goldfein Glas Bier, vergäpft von einer lebenswürdigen Birkin, anschließend daran wird ein vorzügliches Mokka gebraut und in dem japanischen Theehaus nebenan wird von einer echten Tochter des Wunder-

landes das aromatische Getränk kredenzi. Großes nachhaltiges Interesse wendet sich den in einem Marktstande verführerisch ausgestellten Handarbeiten zu, die ausgelost werden. Die Lose werden von kostümierten Fräulein zum Kauf angeboten. Ein jedes wollte von den mancherlei schönen Sachen etwas gewinnen. Die Göttin „Glück“ aber zeigte sich auch da in ihrer wunderlichsten Laune. Aber darin liegt eben der Reiz der Gabenverlosung, während sie den einen seine von ihm selbst gefertigten oder gestifteten Gaben wieder gewinnen oder — leer ausgehen läßt, bringt sie dem Jungferchen eine Schlafhaube, dem Junggesellen niedliche Babyartikel oder sonstige Sachen, mit denen er nichts anzufangen weiß. Andere Glückliche wieder wurden mit nützlichen Dingen erfreut. Mit den Losen boten die Fräulein auch — Postkarten an, eine Sache, die heutzutage einen unentbehrlichen Gegenstand bildet. Es waren reizende Karten, von den „Arbeitsfräulein“ in Federzeichnung oder in Aquarell- und Delmalerei nach originellen, hübschen Motiven selbst gefertigt; sie alle brachten allein einen schönen Ertrag. — Die programmgemäßen Aufführungen waren gleichfalls dazu angetan, einen besonderen Reiz auszuüben. Gleich der von Frn. Reall. Widmaier verfasste, von Frln. Gertrud Lang schön gesprochene Prolog verfehlte seine packende Wirkung nicht. In poetisch schwingvoller Sprache wird in ihm der wohltätige Zweck der Veranstaltung zum Ausdruck gebracht und zum frohlichen „Geben“ herzlich ermuntert, da es jeliges denn „Nehmen“ ist. — Anregend heitere Stimmung brachte darauf das durch seinen urwüchsigen Humor in unverfälscht schwäbischem Dialekt von der „Käther und ihrem Stössel“ vorgeführte „Investituressen“, eine drollige Szene, die einen Borgeschmack gab für die folgenden Programmstücke. In etwa 1/2stündigen Paulen, während welcher man dem Glückshafen und dem Glücksfad, der Kaffee-, Bier- und Theeschenke oder den höchst appetitlich zubereiteten Schinkenbrötchen zusprach, wurden die einzelnen Programmnummern vorgeführt. Fr. Reall. Widmaier hatte in dankenswerter Weise den musikalischen Teil übernommen und sang selbst einige hübsche Lieder; auch durch zwei Sopranoli wurde die Veranstaltung geschmückt. Weiter gingen über die Bühne die Humoresken „Auf der Postzeiwache“, „Ehemannspflichten im kommenden Jahrhundert“, der große Akt: „Die Räuber“, „Der Schokoladentnant“ und zum guten Schluß: „Das Dienstmädchen einst und jetzt“. Diese Darbietungen alle im besonderen zu beschreiben, sei dem ohnehin geplagten Berichterstatter erlassen, wie es auch nicht im Sinne der einzelnen Darsteller liegt, ob ihrer „Leistungen“ genannt sein zu wollen. Sie mögen mit der Veranstalterin und Leiterin, wie Fr. Oberamtmann Hornung bei der nachfolgenden Vereinigung im Saale z. „Bären“ es aussprach, ihre Befriedigung darin finden, einer guten Sache gedient und einen kräftig klingenden Erfolg für ihre opferwillige Hingabe zu haben. Die trefflich vorbereitete Veranstaltung nahm dank dem harmonischen Zusammenwirken der Kräfte, dank dem vielseitigen auch von auswärts (von Höfen, Calmbach, Schwann etc.) betätigten Besuch einen durchaus schönen und befriedigenden Verlauf; das neue Unternehmen ist vollkommen gelungen, dem gedachten wohltätigen Zwecke wird eine nennenswerte Unterstützung zuteil.

Wildbad. (Aus den Sitzungen der bürgerl. Kollegien vom 9. und 19. März ds. Js.) Es wird beschlossen, die Erlaubnis zur Aufstellung von Kanusseln, Schießbuden und ähnlichem auf städtischen Plätzen anlässlich der Jahrmärkte, des Kinderfestes usw. zunächst auf die Dauer von 3 Jahren im öffentlichen Ausschreib zu vergeben und der Stadtpflege hierzu Auftrag zu geben. Der in die Baulinie der Böhnerstraße fallende Hausanteil an Gebäude Nr. B 38 der verstorbenen Christof Friedrich Schill, Maurers Witwe hier, kommt heute im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf. Da die Stadtgemeinde anlässlich der in Aussicht genommenen Ausführung der Böhnerstraße gezwungen ist, das dann zum Abbruch gelangende Gebäude Nr. B 38 käuflich zu erwerben, wird beschlossen, den Hausanteil der Witwe Schill käuflich zu erwerben. — Die Beziehung der beiden Maschinisten am städtischen Elektrizitätswerk Schill und Batt zur Pensionskasse für Körperschaftsbeamte wird von der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen abgelehnt, da sie nach ihrem Anstellungsvertrag zweifellos als Unterbeamte anzusehen seien. Nach Mitteilung der Kreisregierung ist die Schaffung einer Pensionskasse für die Unterbeamten der Gemeinden in nahe Aussicht zu nehmen und sollen die beiden Maschinisten dieser beitreten. Hiemit erklären sich die letzteren und die bürgerlichen Kollegien einverstanden. — Die Baukosten folgender

zur Ausführung gelangter städtischer Bauwerke betragen: für das neue städtische Elektrizitätswerk 77 768 M., für die Stürmloch-Wasserleitung 48 555 M., für die Verlängerung des Abwasserkanals der König-Karlstraße 1750 M., für die Erbauung einer Ufermauer samt Geländer am früheren Holzspolterplatz der Stadtsägmühle 12 327 M., zusammen 140 400 M. Der Kostenvoranschlag der genannten 4 Neubauten betrug zus. 133 100 M.; es wäre sonach eine Ueberschreitung des Voranschlags von 7 300 M. vorhanden, die für unvorhergesehene Grunderwerbungen, Renovation des alten Wehres, Anbringung von Schalldämpfern an den Turbinen und dem Turbinenhaus und unvorhergesehene Fesselsprengungen im Einzelt erforderlich waren. Dem Unternehmer Schill ist durch das Hochwasser am 20. Mai 1906 ein Schaden von 937 M. erwachsen, um dessen Vergütung durch die Stadtgemeinde er nachsucht. Dr. Oberbaurat v. Leibbrand beantragt, ihm an dem erwachsenen Schaden die Hälfte mit 468 M. 50 S. zu ersetzen. Nach eingehender Beratung wird beschlossen, dem Unternehmer Schill für den erlittenen Hochwasserschaden eine einmalige Vergütung von 468 M. 50 S. aus der Stadtkasse zu bewilligen und den Gesamtaufwand von 140 400 Mark, soweit er nicht aus Etats- und laufenden Mitteln der Stadtkasse gedeckt werden kann, dem verfügbaren Restvermögen der Stadtpflege, das pro 31. März 1906 noch 116 676 M. betrug, zu

entnehmen. Der durch Beseitigung der Stadtsägmühle gewonnene Platz entlang der König-Karlstraße und auf der Sägmühleinsel soll zu einer öffentlichen Anlage mit Sitzplätzen angelegt werden. Der Aufwand hierfür einschließlich Aufstellung eines öffentlichen Brunnens und Anpflanzung und Umzäunung der Rasenflächen in der König-Karlstraße beträgt nach dem von Bauwerkmeister Hagemayer gefertigten Voranschlag und Projekt 6400 M.

Nagold, 8. April. Gestern nachmittag fand auf dem hiesigen Friedhof eine kirchliche Gedächtnisfeier für die Opfer des Hirschunglücks vom 5. April 1906 unter sehr zahlreicher Beteiligung des Publikums von nah und fern statt. Dekan Römer sprach ergreifende Worte an der Hand des Textes Jeremias 29, 11-14. Gemeinsam gesungene Choräle eröffneten und schlossen die ernste Feier.

Pforzheim, 8. April. Allenthalben fährt es wieder in der Arbeiterchaft. Während die Schneiderei bis jetzt an Pforzheim ohne direkten Widerhall vorübergegangen ist, haben sowohl die Glasergehilfen, als auch die Zimmerleute Forderungen an die hiesigen Meister gestellt, die zunächst nicht erfüllt wurden. Beide Arbeiterkategorien bestehen auf ihren Forderungen und stellen die Arbeit ein, wo sie nicht auf weitgehendes Entgegenkommen stoßen.

Ein gutes Bärzmittel soll bei aller Ausgiebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht aufdringlich vorräuchert. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fachautoritäten die altbewährte Maggi-Bärze als ideales Geschmacksverbesserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Bärzkräft schon in kleiner Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigengeschmack der Speisen nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Vollmundigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung wohlthuend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten festgestellt worden ist.

Versäumte Abonnements

auf den „Enztäler“ können bei jeder Postanstalt noch immer nachgeholt werden.

Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Monats werden gratis nachgeliefert.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Landes-Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten im Jahre 1907.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden. Wir machen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam.

1. Von den am Ende der Lehrzeit stehenden Lehrlingen werden nur diejenigen zur Ausstellung zugelassen, die die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden haben. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendet sind, sind die Anmeldungen mit entsprechendem Vermerk inzwischen vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Prüfungszeugnisses.

Auslernende Lehrlinge aus staatlich unterstützten Lehrwerksstätten haben auszustellen, auch wenn sie in der Gesellenprüfung ein geringeres Zeugnis erlangt haben.

2. Als Ausstellungsstücke der in Ziff. 1 genannten Lehrlinge dürfen nur die Gesellenstücke eingereicht werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausstellungsstücke berufenen Sachverständigen vollständig frei. Sogenannte Prunkstücke haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises.

3. Lehrlinge mit kürzerer Lehrzeit dürfen andere als die in dem Aufgabenverzeichnis, das dem Heft „Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausstellung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereinigungen und den K. Oberämtern eingesehen werden. Bemerkenswert ist, daß nur das im vorigen Jahr ausgegebene Heft „Bestimmungen“ nebst Aufgabenverzeichnis maßgebend und daß das alte Aufgabenverzeichnis nicht mehr gültig ist.

4. Die Anmeldung der Gesellenprüflinge kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bestätigen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat (s. übrigens auch Ziff. 1 Abs. 1 letzter Satz).

Zu den Anmeldungen wollen die von Sekretariat der Zentralstelle zu beziehenden Vordrucke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigungen befindlichen älteren Vordrucke können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind durch Vermittlung der am Wohnort des Ausstellers befindlichen gewerblichen Vereinigung bzw. der nächstgelegenen gewerblichen Vereinigung oder in dem Fall 4, oben auch durch den betreffenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bis zum 20. April an uns einzusenden. Zugleich mit den Anmeldevordrucken erhalten die Vereinigungen und Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse Kartchen, die bei der Einreichung an den Ausstellungsstätten zu befestigen sind.

Als Zeitpunkt für die Einreichung der Arbeiten ist Anfang Mai, für die Eröffnung der Ausstellung Mitte Mai in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser

Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, den 27. März 1907. Moschaf.

Die Herren Aerzte

werden davon in Kenntnis gesetzt, daß das Formular für das „ärztliche Gutachten zu dem Antrag auf Bewilligung einer Invalidenrente“ unter Ziffer 19 eine kleine Ergänzung erfahren hat, und ersucht, sich künftig des neuen Formulars, welches dem Oberamt und den Ortsbehörden zugegangen ist, zu bedienen. Die bisherigen Formulare können aufgebraucht werden, es muß aber bezüglich der Ursache der Invalidität die gewünschte Auskunft durch Unterscheidung von Haupt- und Nebenursachen gegeben werden.

Weiter werden die Herren Aerzte auf die Bestimmung in Ziffer VI Abs. 1 und 2 der dem neuen Formular beigelegten „Erläuterungen“ aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, den 6. April 1907. K. Oberamt, Amtmann Gaiser.

Viehmärkte.

Für den Viehmarkt in **Feldbrennach** am 16. April d. J. und für den Viehmarkt in **Neuenbürg** am 17. ds. Mts. wurden infolge Seuchengefahr folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Zutrieb von Vieh aus dem Großherzogtum Baden, sowie aus den württ. Oberamtsbezirken, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist untersagt.

2. Alles zu Markt gebrachte Vieh ist an den Eingängen zum Marktplatz Städt für Etüd durch den Oberamtsveterinär zu untersuchen. Tiere, welche sich bei dieser Untersuchung nicht als ganz unverdächtig erweisen, dürfen zu den Märkten nicht zugelassen werden.

Neuenbürg, den 8. April 1907. K. Oberamt, Amtmann Gaiser.

Schlächtere-Anlage.

Die Wegmeisters Witwe **Rosine Zeltmann** in **Loffenau** beabsichtigt in dem Bohn- und Oekonomiegebäude Nr. 72 am Ortsweg Nr. 1 daselbst eine **Schlächtere** einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Spätere Einsprüche können im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der geplanten Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 8. April 1907. K. Oberamt, Amtmann Gaiser.

Brillanten

Blendend schönen **Teint**, weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendliches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** **Nadendorf,** mit **Schupmarke: Stedenpferd,** a St. 50 Pfg. bei: **Karl Wabler** und **A. Fergart.**

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen,

das kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht.

Frau **Hermann Dorth,** Weinhandlung, Pforzheim, Lindenstraße 65.

Arbeiter-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt werden mehrere tüchtige **Arbeiter** gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen nach einem Jahr feste Anstellung mit Anwartschaft auf Ruhebezüge.

Zu melden Werktags zwischen 11-12 Uhr im Zimmer Nr. 1 des Städt. Tiefbauamts.

Pforzheim, 2. April 1907. Städt. Tiefbauamt.

Neuenbürg.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich um annehmbaren Preis einen gut erhaltenen

Kinderwagen,

einen **Schreibpult**, ein großes **Einwurflüßig, Reiselöffel** und einen **Blumenständer.** **Kamyl Klampfel.**

Einige Akkord-

(Holzschnäler) und

Taglohn-Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Papierfabrik Wildbad.

Birkenfeld.

Einen neuen, angestrichenen

Ruhwagen

hat zu verkaufen

Friedr. Wäzner, Bäder.

10 schöne Torten oder Kuchen für M. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige **Kuchen** maße senden. 10 Pakete für M. 3.50 franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, woraus sie 10 **schöne Kuchen** oder **Torten** in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket. Kinderleicht zu backen sind Königs-Kuchen, Sandtorten und Napf-Kuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Erfurt Nährmittelfabrik.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1910 ist die **Oberfarrenschaubehörde** für den Bezirk des X. landw. Gauverbandes folgendermaßen zusammengesetzt worden: Gutsbesitzer Link in Trölleshof, OA. Nagold, Vorsitzender; Karl Haish, Müller und Gemeinderat in Liebenzell; Karl Arion, Gutsbesitzer in Dedemwald, OA. Freudenstadt.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

J. Kurz, Gutsbesitzer auf Hof Lattenberg, OA. Freudenstadt; Gerichtswirt Kleiner in Ebhausen, OA. Nagold; Fritz Weich in Ottenhausen, OA. Neuenbürg.

Den 3. April 1907.

K. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Die Wiederabhaltung der Schweinemärkte

hier ist seitens des Kgl. Oberamts unter der Bedingung gestattet worden, daß Schweine aus den verzeichneten württ. Bezirken (Leutkirch, Wangen, Maulbronn, Calw, Nagold, Horb, Freudenstadt, Oberndorf, Ludwigsburg, Rottweil) und aus dem Großherzogtum Baden nicht zugelassen werden.

Den 9. April 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Arubach.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 15. April ds. Js., vormittags 9 Uhr

werden im Gasthaus „Hirsch“ dahier aus dem Gemeindevald zum Verkauf gebracht:

- 421 St. Tannen-Langholz II. bis V. Kl. mit 167 Zm.
- 115 „ Scheidholz III. „ V. „ „ 35 „
- 118 „ Bauftangen I. „ IV. „ „
- 39 „ Hagftangen II. „ IV. „ „

Ferner Brennholz

am Dienstag, den 16. April ds. Js., von morgens 8 Uhr an

an Ort und Stelle:

- 104 Rm. buchene Scheiter und Prügel
- 67 „ eichene und tannene Prügel
- 5400 St. Eichen-, Buchen- u. Nadelwellen.

Zusammenkunft bei der Einmündung des Schwanner Fußwegs in die Marzeller Straße.

Den 6. April 1907.

Schultheißenamt.
Höll.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert

Samstag, den 13. April ds. Js.

aus ihrem Gemeindevald nachverzeichnetes Holz:

295 Stück Fichtenstämme I.-VI. Klasse.

Zusammenkunft vormittags um 8 1/2 Uhr beim Rathaus.

Ittersbach, den 9. April 1907.

Kappler, Bürgermeister.

Huber, Ratsschreiber.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Holz und Naturstein, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Schützen-Verein Neuenbürg.

Nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts.



findet das **Anschießen** (Ehrenscheibe) statt.
Der Schützenmeister.

Neuenbürg.

Seefische!

billig, in starrer Verpackung:

Bratschellfisch

per Pfund 19 -/;

Gablian ff. weiß

per Pfund 24 -/;

Schellfische mittel

per Pfund 35 -/ bis Freitag eintreffend empfiehlt

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Suche für meine **Paed.-Abt.** für dauernde Beschäftigung

Mädchen

bei hohem Lohn.

Friedr. Waldbauer.

Entlaufen

ein deutscher **Vorst.-Pintfischer**, dunkelgrau mit braunem Zeichen.

Abzugeben gegen Vergütung
Neue Heilanstalt Schömberg.

Neuenbürg.

70 bis 80 Zentner gutes

Heu

hat zu verkaufen

Wilh. Gegenheimer
z. „Germania“.

Größere Posten

Makulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der
Exped. ds. Bl.

Stuttgarter Geld Lotterie - u. Pferde -

Ziehung garantiert 25. und 26. April 1907
30000 Gewinne mit Mark

95000 Bargewinne
80000 Hauptgewinne
40000
10000 Pferdewinne
15000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6

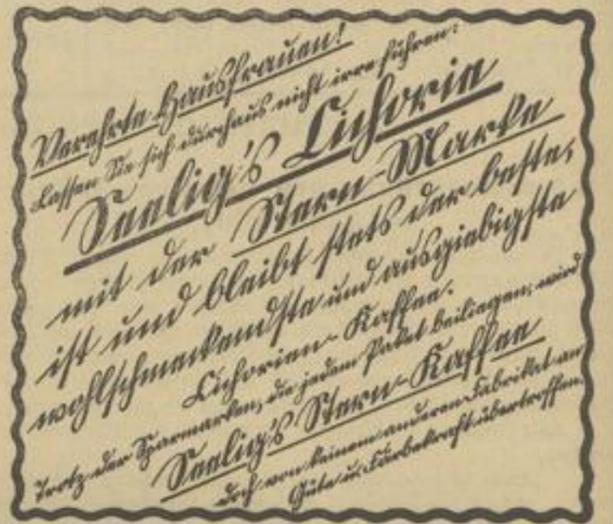
Obstbäume, Bier-, Alleebäume, Biersträucher, Koniferen, Rosen, Schlingpflanzen, Palmen und sonstige Topfpflanzen, Bergfarnmeinnicht, Beilchen, Bensee, Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Stauden aller Art,

Anfertigung von Obst- u. Biergärten, Kränze, Bouquets und Blumen-Arrangements von billigster bis feinsten Ausführung empfiehlt

Julius Manz

Kunst-, Landschaftsgärtnerei und Baumschule in **Pforzheim.**

Katalog gratis und franko.



In den obf- armen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Gaustrunkes (Most)

wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet feinen besseren Ertrag als die seit ca. 20 Jahren von Tausenden von Familien benützten

Jul. Schrader'schen Mostsubstanzen in Extraktform gefestigt geküßt.

Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Debat in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Wildbad bei Anton Heinen, Drogerie; in Gerrensals bei Apoth. Bozenhardt.

Pforzheim.

Sinen kräftigen Jungen,

welcher das Glaserhandwerk erlernen will, nimmt in die Lehre

Glasermeister Hoheisen, Zerrenerstraße.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlschmeckendes **Gaustränk** bereiten Sie sich aus **Heinen's Kunstmosextrakt.** Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Bg. Frei von gesundheits-schädlichen Substanzen laut Analyse des vereidigten Chemikers. Portion = 150 Liter = RM. 3.20, 50 Liter = RM. 1.25.
Ant. Heinen, Pforzheim und Wildbad-Schömberg; Fr. Andreas jr. hier.

Freiburger

Geldlotterie-Lose

à RM. 3.30

Hauptgewinne 100 000, 40 000, 20 000, 10 000, 5000 etc.

Ziehung am 14.-17. Mai d. J. zu haben bei

G. Nech.

Unterjuchungen

jeder Art, speziell von

Harn,

Auswurf

Secret, Blut-, Magen- und Darminhalt.
Dr. C. Hof's Apotheke, Pforzheim.

Nigrin

gibt prächtigen Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

